

## Brüche von Leiste und Zwerchfell

Telefonsprechstunde über Hernien

**H**ernien sind Brüche, die zum Beispiel in der Leiste, am Zwerchfell oder am Nabel auftreten können. Dabei tritt das Eingeweide durch Schwachstellen in der Muskulatur nach außen hervor. Gerade im Bereich der Leiste kann das sehr gefährlich werden, wenn nämlich der Darm so eingeklemmt wird, dass Teile von ihm absterben. Leistenbrüche kommen bei Männern neunmal häufiger vor als bei Frauen.

Beim Zwerchfellbruch gelangen Teile des Magens oder des Dünndarms durch einen Riss im Zwerchfell in die Brusthöhle. Nabelbrüche kommen meist nur bei Säuglingen vor.

In den meisten Fällen müssen Brüche operiert werden. Über die Merkmale, Diagnose und Therapie von Hernien informiert Dr. Michael Braun, leitender Oberarzt in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Rot-Kreuz-Krankenhaus Kassel, in der HNA-Telefonsprechstunde

heute von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0561/203 1520.

Über die Telefonsprechstunde informieren wir in der nächsten Sonntagszeit. (phe)

## Demos gegen Schließung von Bädern

**BRAUNSCHWEIG/HANNOVER.** Mehrere Hundert Menschen haben am Wochenende in verschiedenen Städten in Niedersachsen gegen die Schließung von Schwimmbädern wegen klammer Stadtkassen demonstriert. Bei einer der größten Veranstaltungen versammelten sich nach Angaben der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) am Samstag rund 200 Menschen in Braunschweig.

In Niedersachsen sind laut DLRG in den vergangenen fünf Jahren 107 Bäder dicht gemacht worden oder es droht ihnen die Schließung. Bundesweit seien es sogar 737 Bäder, hieß es. Die Schwimmbäder müssten aber erhalten bleiben, da dort Kinder und Erwachsene das Schwimmen lernen könnten. Die DLRG fürchtet zudem fehlenden Nachwuchs in ihren Reihen. (dpa)

# Gegenwind für Traditionssegler

Betreiber von historischen Schiffen kritisieren die Vergabe von Sicherheitszeugnissen

### Das Thema

Traditionsschiffe gehören seit Jahren zu den Attraktionen der am Samstag eröffneten Kieler Woche. Diesmal demonstrieren viele von ihnen gegen bürokratische Regelungen, durch die sie ihre Existenz bedroht sehen.

VON NORA SONNABEND

**D**unkle Wolken ziehen über der Flotte deutscher Traditionssegler auf: „Die Berufsgenossenschaft Verkehr will die Traditionsschiffahrt verdrängen.“ Thomas Hoppe vom Dachverband für deutsche Traditionssegler beobachtet die Vergabe der Sicherheitszeugnisse seit einigen Jahren mit Sorge: „Die Flotte ist seit 2009 um ein Drittel der Schiffe auf nur noch gut 100 geschrumpft“, sagt Hoppe. Er ist der Vorsitzende der Gemeinsamen Kommission für Historische Wasserfahrzeuge (GSHW).

Beim Streit zwischen der Berufsgenossenschaft (BG) und den Seglern geht es um Schiffe wie die „Lovis“. Sie besteht aus dem Rumpf eines Dampfschiffes aus dem 19. Jahrhundert und einer Takelage, die einem Frachtlogger aus den 1920er-Jahren nachempfunden ist. Die BG, die für die Vergabe von Sicherheitszeugnissen zuständig ist, will das Zeugnis der „Lovis“ nicht verlängern. Sie sei kein historisches Wasserfahrzeug, für die traditionell weniger Sicherheitsstandards gelten.

### Umstrittene Zeugnisse

Für die Betreiber ist das unverständlich: „Wir sehen nicht ein, dass wir plötzlich nicht mehr historisch genug sind“, sagt Anke Lübbert, eine von fünf Skippern, die sich ehrenamtlich bei den Fahrten der „Lovis“ abwechseln. In den 13 Jahren, seit die „Lovis“ vom



Traditionsschiffe leisten ihren Beitrag zur Pflege der maritimen Geschichte: Die Existenz solcher Schiffe, hier bei der Hanse Sail 2012 vor Warnemünde, ist aber seit einigen Jahren durch ein Urteil des Hamburger Oberlandesgerichts bedroht.

Foto: dpa

Verein betrieben wird, habe sie immer ein Sicherheitszeugnis bekommen.

Aber die Zeiten haben sich geändert. Vor 2009 sei die Definition eines historischen Wasserfahrzeuges umstritten gewesen, so Kai Krüger, Justiziar der Dienststelle Schiffssicherheit bei der BG. „2009 aber gab es ein deutliches Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg: Nur dann, wenn ein Schiff genau so aussieht, wie es mal gewesen ist, ist es als historisch zu beurteilen. Da

gibt es objektive Kriterien, wir haben keinerlei Verhandlungsspielraum.“ Die Historizität ist eine der Bedingungen dafür, dass auf Traditionsschiffen beispielsweise kein Fachpersonal an Bord sein muss und moderne Brandschutzbedingungen, die auf alten Schiffen nicht eingehalten werden können, nicht gelten müssen. Daneben ist wichtig, dass sie ideal betrieben werden und sie einen Beitrag zum Erhalt der Traditionsschiffahrt leisten.

Weil das Urteil von Hamburg die Flotte der Traditionssegler gefährdet, hatten die BG und die GSHW zwischenzeitlich einen Kompromiss ausgearbeitet, der Ende 2012 vom Bundesministerium erlassen werden sollte. Dies ist aber nie geschehen. Die GSHW hat das Thema Zukunft der Traditionsschiffe inzwischen erneut in den Bundes-

verkehrsausschuss gebracht. Wie viele andere Schiffe, auch in Museumshäfen, hält sich die „Lovis“ mit einem Übergangszeugnis auf Wasser: unter der Bedingung, weitere Nachweise einzureichen, die beweisen, dass dies der Nachbau eines historischen Schiffes ist. Damit es für die „Lovis“ weitergeht, kämpft ihre Crew inzwischen mit einer Petition für den Erhalt des Schiffes.

„Wir versuchen, möglichst viele Menschen zu mobilisieren“, sagt Anke Lübbert. Zur Kieler Woche, die am Samstag begann, sind wieder viele Traditionsschiffe wie die „Lovis“ an die Förde gekommen. Manche Tragen aus Protest einen Trauerflor.



Anke Lübbert

### HINTERGRUND

#### Der Traditionssegler „Lovis“

Die „Lovis“ wird von 30 Vereins-Mitgliedern zwischen 20 und 40 Jahren betrieben. Mit Schulklassen und anderen Gruppen hat sie schon über 60 000 Seemeilen (das entspricht 111 000 Kilometern) zurückgelegt. Die Betreiber bieten auch Seminare zu politischen oder ökologischen Themen an. Das Schiff ist 36 Meter lang, sein Liegeplatz ist in Greifswald. Petition zum Erhalt der Traditionsschiffe steht auf [www.lovis.de](http://www.lovis.de)



## Nach Streit und Spott: Ein Platz für Lorient

Langer Anlauf: Bremen enthüllt am Mittwoch Straßenschild für den legendären Fernseh-Humoristen

**BREMEN.** Nach viel Streit und bundesweitem Spott weilt Bremen an diesem Mittwoch den Lorient-Platz ein. Damit will die Hansestadt den 2011 gestorbenen Humoristen Vicco von Bülow alias Lorient (Foto) ehren, mit dem man sich an der Weser mindestens



genauso verbunden fühlt wie mit dem Stadtmusikanten. Bei Radio Bremen hatte von Bülow seine Sendungen mit den bis heute legendären Sketchen

und Zeichentrickfilmen produziert.

Ein namenloser Parkplatz vor dem Funkhaus sollte deshalb nach Lorient benannt werden - was für viel Kritik sorgte. Auch die Familie des Komikers war entsetzt.

Auch eine Weserbrücke

wurde ins Spiel gebracht. Schließlich fiel die Wahl auf eine Fläche an den Wallanlagen neben Lorient's früherem Lieblingsrestaurant, nicht weit entfernt von dem bei Touristen beliebten Rathaus und dem Stadtmusikanten-Denkmal. (dpa)

### Ländernotizen

#### Polizei stoppt rechte Rocker-Party

Die Polizei hat im Kreis Oldenburg eine Party der rechtsextremen „Brigade 8 Crew Bremen“ verhindert. Die Mitglieder der Gruppe hatten versucht, am Samstagabend in einer Schießhalle in Harpstedt zu feiern, nachdem ihnen ihre Fete in Bremen am Tag zuvor verboten worden war. Laut Bremer Verfassungsschutz sind Mitglieder der Gruppe der rechtsextremen Szene zuzuordnen, die Vereinigung ist nach dem Vorbild von Rockerclubs organisiert.

#### FDP klagt gegen Landesregierung

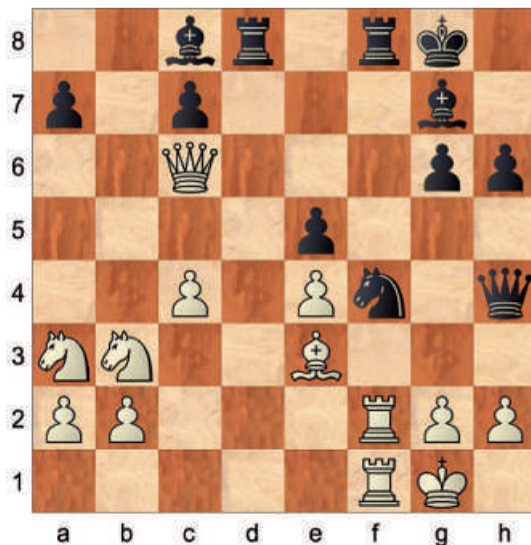
Zwei Abgeordnete der niedersächsischen FDP-Landtagsfraktion wollen vor dem Staatsgerichtshof gegen die rot-grüne Landesregierung klagen. Sie wollen eine Antwort auf die Frage, welche Auskünfte die Regierung dem Landtag erteilen muss, teilen die Liberalen gestern mit. Im konkreten Fall hatte sich die Landesregierung geweigert, Auskunft darüber zu geben, ob der Leiter der Landesvertretung in Berlin die Amtsbezeichnung Staatssekretär führen darf. Aus Sicht der Liberalen ist es zweifelhaft, dass er das darf.

## Schach mit Großmeisterin Bettina Trabert

### Kamsky siegt in Saint Louis

Spannend bis zum Schluss waren die US-amerikanischen Meisterschaften. Nicht zuletzt liegt das daran, dass dort neben Titel und Ehren eine Menge Preisgeld auf dem Spiel steht: 30.000 Dollar für den ersten Platz, immerhin noch 2.000 für den letzten - eine Summe, die in vielen anderen Ländern bestenfalls für den Sieger ausgegeben wird!

In diesem Jahr war es einmal mehr Gata Kamsky, der sich den Titel holte. Nach seinem furiosen Start mit vier aus vier sah die Sache schon recht eindeutig aus, aber der junge, aus Costa Rica stammende Großmeister Alejandro Ramirez konnte ihn mit einem guten Endspurt noch einholen. Im Stichkampf siegte schließlich die Erfahrung Kamskys, der seine Nerven schon so manches Mal in WM-Qualifikationskämpfen erproben konnte.



Hier liegt etwas in der Luft, denn die schwarzen Figuren haben sich bedrohlich am weißen Königsflügel versammelt. Sehen Sie, wie Schwarz nun schnell die Partie für sich entschied?

Finogold - Shabalov  
Saint Louis 2013

Schwarz am Zug!

Der hübsche Zug f... Setzt+brachte Weiß zur Aufgabe, denn er hat nur die Wahl zwischen 2.Txe2 Txf1+3.Kxf1 Td1+nebst Matt und 2.Kh1 Sg3+3.Kg1 Sxf1 mit ähnlichem Ergebnis.  
Lösung:



Bettina Trabert lernte Schach im Alter von 8 Jahren von ihren beiden Brüdern. Nach verschiedenen Jugendturnieren und Meisterschaften nahm sie mit 17 an der Schacholympiade in Dubai 1986 teil. Im Jahr 2000 wurde ihr der Titel „Internationale Schachgroßmeisterin“ verliehen. Bettina Trabert ist 44 Jahre alt und lebt neben längeren Auslandsaufenthalten in Kassel.